

Wer sein Glück mit anderen teilt, vervielfacht es.

Fastenopfer-Projekte 2016



FASTENOPFER

Laudato si': Mit Leidenschaft und Liebe.

Anfang Juli 2015 nahm ich in Rom an einer Konferenz zur neuen Enzyklika Laudato si' teil. Eingeladen hatte der Päpstliche Rat für Gerechtigkeit und Frieden sowie *Cidse*, die internationale Dachorganisation katholischer Hilfswerke. Die Vielfalt der Teilnehmenden – Katholikinnen, Protestanten, Jüdinnen, Muslime, Atheisten, Feministinnen, Menschen aus Basisbewegungen und der Politik – machte diese Konferenz zu einer inspirierenden Veranstaltung. Die Enzyklika verbindet soziale Gerechtigkeit stark mit ökologischer Verantwortung. Damit stützt sie die Arbeit, die wir seit vielen Jahren tun, und gibt uns frischen Rückenwind.

Lassen auch Sie sich beseelen vom ergreifenden Aufruf des Papstes, die Schöpfung zu bewahren – denn wir sind alle Teil davon. Jeder kann hierzu Schritte einleiten. Zum Beispiel indem wir uns als Pfarrei und Gruppe mit anderen Menschen dieser Welt verbünden. Wir schlagen Ihnen vor, eines unser sorgfältig begleiteten Projekte auszuwählen und die betroffenen Menschen als Pfarrei oder Gruppe finanziell zu unterstützen. Das ist gelebte und solidarische Kirche – eine Kirche, in der alle Menschen Platz haben.

In der kommenden Fastenzeit werden wir das Thema der Sorge und der Verantwortung aufnehmen. Wir bitten Sie auch, die Konzernverantwortungsinitiative zu unterschreiben, damit internationale Wirtschaftsunternehmen ihre Verantwortung gegenüber den Menschen und der Natur künftig besser wahrnehmen.

Für Ihr Mitdenken und Ihr Engagement – hin zu einer Welt, in der die Würde aller Menschen wichtig ist, danke ich Ihnen sehr herzlich!



Patrick Renz
Direktor *Fastenopfer*

Gut zu wissen

Übersteigen die Einzahlungen die Kosten eines Projekts, übertragen wir den Saldo auf das entsprechende Landesprogramm.

5 Tipps, damit Ihre Spende richtig ankommt

- Rufen Sie uns an: Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl «Ihres» Projekts und schicken Ihnen weitere Unterlagen.
- Reservieren Sie so bald wie möglich das ausgewählte Projekt bei uns. Dann laufen alle Einzahlungen aus Ihrer Pfarrei auf dieses Projekt – ausser die Spendenden vermerken etwas anderes auf ihrem Einzahlungsschein.
- Falls Sie die Beiträge Ihrer Pfarrei oder Kirchgemeinde einzahlen, nutzen Sie einen Einzahlungsschein mit der Adresse der Pfarrei oder Gemeinde. Wir schicken Ihnen gerne einen vorgedruckten Einzahlungsschein zu.
- Wenn Sie zusammen mit einer evangelischen Kirchgemeinde für das gleiche Land sammeln möchten, schicken wir Ihnen die gemeinsame Projektliste von *Fastenopfer* und *Brot für alle*.
- Laden Sie unsere Programmverantwortlichen ein, das ausgewählte Projekt persönlich vorzustellen – an einer Informationsveranstaltung, an Ihrem Suppentag oder während eines Gottesdienstes in der der Fastenzeit.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



Helen Douglas
041 227 59 28,
projektservice@fastenopfer.ch

Impressum

Herausgeber *Fastenopfer* Schweiz, Luzern

Texte Blanca Steinmann; Petra Meyer, korrektorium.ch

Korrektur Franziska Landolt, 1-2-fehlerfrei.ch

Titelfoto Meinrad Schade

Fotos © *Fastenopfer* (Teeka Bhattarai, Annette Boutellier, Patricio Frei, Claudia Fuhrer, Jean Claude Gadmer, Jean-Pierre Grüter, Vreni Jean-Richard, Ajoy Kumar, Calvin Lee ([flickr.com](https://www.flickr.com)), François Mercier, Charlotte Nager, Benno Neelemann, Danilo Ramos, Wim Reybroek, Meinrad Schade, Balthazar Sigrist, Benno Steffen, Blanca Steinmann, Shutterstock, Step, Bob Timonera, Felix Wertli, Christoph Wider)

Konzept Layout Spinax Civil Voices

Bildbearbeitung bjyld, Dübendorf

Druck Cavelti AG, Gossau



«Die neue Strasse der Minengesellschaft führt durch mein Land. Sie hindert den Regen am Abfliessen: Auf der einen Seite vertrocknet der Mais, auf der andern steht er im Wasser. Eine Kompensation für das Land gab es bislang nicht.»

Inoussa Ouédraogo, Burkina Faso



AFRIKA

- 6 **Burkina Faso**
Bessere Ernten und ein friedliches Zusammenleben
- 7 **Demokratische Republik Kongo**
Ausreichende Ernährung dank neuer Anbaumethoden
- 8 **Kenya**
Zugang zu Ressourcen stärkt das Miteinander
- 9 **Madagaskar**
Aus eigener Kraft Ernährung und Einkommen verbessern
- 10 **Senegal**
Phasen der Knappheit gemeinsam meistern
- 11 **Südafrika**
Gärten als Grundlage für eine gesunde Ernährung

ASIEN

- 13 **Indien**
Die kulturelle und religiöse Eigenständigkeit bewahren
- 14 **Laos**
Verbesserte Landwirtschaft für genügend Nahrung und Einkommen
- 15 **Nepal**
Recht auf Nahrung und Gesundheit
- 16 **Philippinen**
Einsatz für Menschenrechte und Schutz vor Wirbelstürmen

LATEINAMERIKA

- 18 **Brasilien**
Mehr Nahrung und Gerechtigkeit für alle
- 19 **Guatemala**
Genügend Lebensmittel und selbstbewusst gelebte Identität
- 20 **Haiti**
Lokal handeln für eine bessere Zukunft
- 21 **Kolumbien**
Menschenrechte und Recht auf Nahrung

ENTWICKLUNGSPOLITIK

- 23 **Thema Menschenrechte**
Menschenrechte allein genügen nicht – wir setzen sie um
- 24 **Thema Fairer Handel**
Gerechter Handel schafft bessere Lebensbedingungen
- 25 **Ökumenische Kampagne 2016**
Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken

AFRIKA



«Seit wir die Spargruppe gegründet haben, organisieren wir uns besser und arbeiten mehr zusammen. Der Animator kommt regelmässig vorbei, um mit uns zu diskutieren. Von ihm haben wir gelernt, nach der Reisernte Gemüse anzupflanzen.»

Antoinette Rasafimary, Madagaskar

Bessere Ernten

und ein friedliches Zusammenleben

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. 90 Prozent der Bevölkerung leben von der Land- und der Viehwirtschaft. *Fastenopfer* unterstützt die Bevölkerung dabei, Nahrungsengpässe zu vermeiden. Diese gibt es in den zwei bis drei Monaten im Jahr, wenn die Getreidespeicher leer und die Feldfrüchte noch nicht reif sind.

Die sonst schon übernutzten Böden leiden infolge des Klimawandels unter lang andauernden Trockenperioden. Zwar hat die Land- und Viehwirtschaft in Burkina Faso an sich grosses Potenzial. Doch die staatliche Wirtschaftspolitik fördert statt des Anbaus für den Eigenkonsum der Menschen die kommerziell interessantere Baumwollproduktion. So arbeiten die Kleinbauern und Kleinbäuerinnen hart, um wenigstens eine ausreichende Ernährung zu sichern. In verschiedenen Projekten von *Fastenopfer* lernen sie, wie man mit diversen Massnahmen die ausgelaugten Böden wieder fruchtbar machen kann: Steinmüerchen, Kompost und verbessertes Saatgut tragen dazu bei, die landwirtschaftlichen Erträge zu steigern. Auch Spargruppen, Gemeinschaftsspeicher und alternative Einkommensquellen stabilisieren die ökonomische Situation der Familien und fördern die Solidarität untereinander. Dies ist auch wichtig für ein friedliches Miteinander: Durch die gemeinsame Verwaltung der Ressourcen kommt ein Dialog zwischen Viehzüchter- und Bauernfamilien in Gang und es gibt weniger Konflikte um die Landnutzung, wie dies früher der Fall war.



BF.130 598

Ziele 2016

- Eine langfristig gesicherte Ernährung steht weiterhin im Zentrum der Arbeit.
- Die Organisationen werden bei der Umsetzung des neuen Bodenrechts unterstützt.
- Mit einem Theater werden die Dörfer über das Problem des fehlenden Zugangs von Frauen zu Land informiert.

Ausreichende Ernährung

dank neuer Anbaumethoden

Ein Grossteil der Bevölkerung in der Demokratischen Republik Kongo lebt unter der Armutsgrenze, Unterernährung ist weit verbreitet. *Fastenopfer* unterstützt die Menschen mit Projekten, die ihnen eine ausreichende und ausgewogene Ernährung sichern.

Nach Jahren der politischen Instabilität gibt es erste Anzeichen für eine positive Entwicklung: 2016 sollen Wahlen stattfinden, bei denen die Bevölkerung auch auf lokaler Ebene wählen kann. Der Konflikt im Osten Kongos dauert jedoch an, noch immer wird ein grosser Teil der Rohstoffe aus dieser Region ins Ausland geschmuggelt. Nach wie vor sind die Menschen in den meisten Provinzen im Kongo unterernährt und leben unter der Armutsgrenze. *Fastenopfer* und seine Partnerorganisationen betreuen rund 2300 Dorfgruppen. Die fast 27 000 Männer und Frauen setzen Gemeinschaftsfelder, neue Anbaumethoden, Fruchtfolgen und biologische Dünger ein, um die Qualität und die Menge der angebauten Lebensmittel zu erhöhen. Schwierig ist und bleibt es, hochwertiges Saatgut zu bekommen. Doch Maniok, Reis, Mais, Süsskartoffeln und Bohnen sichern den Gruppen eine ausgewogene und vielfältige Ernährung, die 637 von den Gruppen angelegten Fischteiche sorgen zudem für Abwechslung auf dem Speiseplan. Dank der guten Erträge können die Kleinbauern ihre Produkte auf lokalen Märkten verkaufen und so auch ihr Einkommen verbessern.



CD.130 587

Ziele 2016

- Die Partnerorganisationen erhöhen weiterhin ihre landwirtschaftlichen Erträge durch angepasste Anbaumethoden.
- Es werden Pastoralanimatorinnen und -animatoren ausgebildet, welche sich für soziale Projekte engagieren.
- Wir unterstützen Organisationen, welche sich für Pressefreiheit, Menschenrechte und eine gute Regierungsführung einsetzen.

PROJEKTBEISPIELE



IDHD: Die Ernährung sichern in einer sich verändernden Welt

Die Ernten sind klein, deshalb suchen viele junge Männer kurzfristig ihr Glück in Goldminen. Die *Initiative de Développement Humaine Durable* unterstützt die Bevölkerung deshalb dabei, mit innovativen Methoden ihre landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Dadurch wird ihre Ernährung langfristig gesichert.

BF.132 812



Lougouzena: Gemeinsam die Ernährung sichern in Nahouri

Die Böden sind ausgelaugt, die Ernten schlecht, das Getreide teuer. Deshalb lernen die Frauen in mehreren Dörfern nun, wie sie ihre Felder mit Kompost wieder fruchtbar machen und wie sie die Verdunstung von Wasser verhindern. Zudem lernen sie, ihre Getreidevorräte sorgfältig zu verwalten.

BF.132 813



Marobé: Gemeinsame Ressourcennutzung führt zu Nahrungssicherheit

Da der fruchtbare Boden in Quadlan immer knapper wird, streiten sich Landwirte und Viehzüchterfamilien um den Zugang zu Weideland und Wasser. *Marobe* fördert eine gemeinsame, friedliche Nutzung dieser Ressourcen in der Region. Dadurch wird das Land geschont und langfristig profitieren alle.

BF.132 861

PROJEKTBEISPIELE



Adilo: Dorfgruppen ergreifen die Initiative zur Selbstversorgung

Im Norden des Sankuru arbeitet *Adilo* mit der Urbevölkerung, den sogenannten Pygmäen. Es geht darum, ihre katastrophale Ernährungssituation zu verbessern. Die Gruppen legen Gemeinschaftsfelder an, verbessern ihre Anbaumethoden und tauschen optimiertes Saatgut aus.

CD.132 862



Cepal: Dorfgruppen für mehr Eigenständigkeit

In der Diözese Kikwit verbessern Frauen- und Bauerngruppen selbstständig ihre Lebenssituation. *Cepal* bildet ihre Mitglieder aus, zum Beispiel in Kleintier- und Fischzucht. Mit Solidaritätskassen können sich die Familien im Fall von Krankheit gegenseitig aushelfen.

CD.132 866



Cepeco: Förderung von Nahrungssicherheit und Umweltschutz

Cepeco setzt sich unter anderem ein für eine bessere Verwaltung der Rohstoffe und natürlicher Ressourcen. Die Organisationen fordern vom Staat, dass er Umweltschutz einhält und die lokale Bevölkerung von den Steuereinnahmen aus dem Rohstoffhandel profitieren kann.

CD.132 867

Zugang zu Ressourcen stärkt das Miteinander

Kenya ist tief gespalten – soziale Ungleichheiten führen zu Konflikten um die begrenzt vorhandenen Lebensgrundlagen. *Fastenopfer* unterstützt die Menschen durch friedensfördernde Projekte dabei, den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen.

Die politische Lage in Kenya hat sich 2014 weiter destabilisiert. Nach Terroranschlägen der Gruppe al-Shabaab nahmen die Spannungen zwischen den religiösen Gruppen weiter zu. Es gab auch gewalttätige Konflikte in abgelegenen Regionen, in denen unsere Partnerorganisationen mit Bauern, Viehhaltern und ihren Familien arbeiten. Korruption ist weit verbreitet und der Abfluss von un versteuertem Kapital – unter anderem zu Schweizer Banken – ist gängige Praxis der Eliten. Die ärmsten Regionen im Norden und Osten des Landes sind zudem vom Klimawandel besonders stark betroffen. Die Regenfälle in diesen Gebieten waren 2014 einmal mehr unterdurchschnittlich, dadurch sind 1,5 Millionen Menschen von Hunger bedroht. Diese schwierige wirtschaftliche Situation führt im ganzen Land zu Spannungen und offenen Konflikten, vor allem um die Nutzung von Land und den Zugang zu Wasser und Weiden. Die Projekte von *Fastenopfer* stellen die Friedensförderung und nachhaltige Konfliktlösung in den Vordergrund, was wiederum die Ernährungssicherheit erhöht. Über 50 000 Menschen haben im letzten Jahr davon profitiert.



KE.130 586

Ziele 2016

- Die Ernährungssituation und die Lebensgrundlagen der benachteiligten Bevölkerung werden verbessert.
- Die lokalen Gemeinschaften lösen Konflikte um Weiden und Wasser gemeinsam.
- Bauern, Viehzüchter und ihre Familien lernen, sich gegen die Folgen des Klimawandels zu schützen.

Aus eigener Kraft Ernährung und Einkommen verbessern

Madagaskar ist eine paradiesische Insel mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Doch die dramatische politische und wirtschaftliche Krise dauert an. In dieser Situation unterstützt *Fastenopfer* die Menschen dabei, sich selbst zu helfen.

30 Prozent der Bevölkerung leiden zeitweise unter Nahrungsmangel, besonders betroffen sind die Kinder. Mit der Armut nahm in den letzten Jahren auch die Kriminalität stetig zu. Zwar wurde Ende 2013 – fünf Jahre nach einem Putsch – ein neuer Präsident gewählt. Doch streiten die politischen Parteien weiter um die Macht. Die Projekte von *Fastenopfer* wenden sich deshalb direkt an die arme Bevölkerung. Frauen und Männer schliessen sich zu Spargruppen zusammen: Sie legen regelmässig einen kleinen Beitrag in eine gemeinsame Kasse. So können sich die Gruppenmitglieder in Notlagen gegenseitig Geld ausleihen: für Nahrungsmittel, medizinische Behandlungen oder wenn zu Schulbeginn alle Kinder gleichzeitig Schulmaterial brauchen. Damit vermeiden sie die Abhängigkeit von Wucherzinsen der Geldverleiher, welche bis 300 Prozent betragen. Mit Gemeinschaftsfeldern und gegenseitiger Hilfe bei den Feldarbeiten erhöhen die Gruppen ihr Einkommen. In einem zweiten Schritt regt *Fastenopfer* Netzwerke von Spargruppen an, damit sie zusammen grössere Aufgaben angehen können: Sie reinigen nach der Regenzeit Transportwege und Brunnen oder organisieren Weiterbildungen zu neuen Anbaumethoden.

MG.130 588

Ziele 2016

- Drei Viertel der Spargruppenmitglieder haben keine externen Schulden mehr.
- Die Mitglieder nutzen verbesserte Anbaumethoden für Reis und Maniok und setzen sich für besseres Trinkwasser ein.
- Die Kinder der Spargruppenmitglieder gehen zur Schule.



PROJEKTBEISPIELE



Hekima: Für soziale Gerechtigkeit und gute Regierungsführung

Die neue Verfassung Kenyas beinhaltet Landreformen und Dezentralisierung. Das Institut Hekima schult Mitglieder der lokalen Kommissionen von *Justitia et Pax*, damit sie die Bevölkerung mit konkreten Massnahmen auf diese Verfassungsreform vorbereiten können.

KE.132 785



Nyahururu: Die Menschen im Norden verbessern ihre Lebensgrundlagen

Die lokale *Caritas* begleitet den Aufbau von Spargruppen, welche die Solidarität untereinander sowie die Eigeninitiative fördern. Um die Armut zu lindern, erhalten die Menschen Ausbildung zu dürreresistentem Saatgut, angepassten Anbautechniken und Kleintierzucht.

KE.133 324



Tana River: Vom Kampf um Wasser zu einer friedlichen Nutzung

Das Pilotprojekt, in dem sich zwölf Dörfer mit der Nutzung der Lebensgrundlagen, insbesondere dem Wasser, beschäftigen haben, geht weiter: Nun geht es um den sorgfältigen Umgang mit Wasser und Land. Auch wird die Zusammenarbeit mit Behörden und traditionellen *Leadern* verbessert.

KE.133 326

PROJEKTBEISPIELE



Sava: Die Ernährung sichern durch Spargruppen

Das Projekt Sava in der Nähe der Halbinsel Masoala im Nordosten entwickelt sich erfreulich weiter. Die Gruppen arbeiten zielgerichtet an der Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden, vor allem mit SRI, dem intensivierten Reisanbau. Die Netzwerke setzen sich für gute Trinkwasserversorgungen ein und unterhalten Brunnen.

MG.132 852



Imerina: Sich besser organisieren mit Spargruppen

Anfang 2015 mussten viele Menschen fliehen, weil starke Regenfälle ihre Häuser überschwemmten. Dank ihrer Ersparnisse ging es den Spargruppen in den Notunterkünften besser als andern. Nun sagen sie: «Wir beginnen gleich wieder neu zu sparen. Denn wir haben erfahren, wie gut uns diese gegenseitige Hilfe in Notfällen schützt.»

MG.132 853



Menabe: Familien befreien sich aus der Schuldenfalle

In der Region Menabe helfen sich die Mitglieder der Spargruppen gegenseitig bei der Feldarbeit und verlangen keinen Lohn dafür. So können sie ihre Produktion deutlich erhöhen. Die Gruppen sind alle auch interessiert, neue Anbaumethoden für Reis und Gemüse kennenzulernen. Was sie nicht selbst essen, verkaufen sie auf dem Markt.

MG.132 849

**Phasen der Knappheit
gemeinsam meistern**

Die politische Situation im Land ist weitgehend stabil. Durch die Einschränkung des Strassenhandels in den Städten sind jedoch viele junge Menschen in ihre Dörfer zurückgekehrt. *Fastenopfer* unterstützt sie dabei, Lebensmittel anzubauen.

Dennoch ist die Nahrungsmittelproduktion in den letzten Jahren zurückgegangen, denn die Landwirtschaft ist mit verschiedenen Problemen konfrontiert, insbesondere dem Klimawandel und der Wüstenbildung. Dies führt zu Wasserknappheit, vor allem im Tal des Flusses Senegal. Ein Viertel der ländlichen Haushalte kann sich während der jährlichen Knappheitszeit nicht ausreichend ernähren.

Fastenopfer unterstützt die Bevölkerung, Gemeinschaftsfelder zu bewirtschaften, damit sie Knappheitsphasen besser meistern kann. Auch die Produktion von lokalem Saatgut wird gefördert. Die Solidaritätskassen sind zu einem Zugpferd des Programms geworden. Dadurch können sich die Menschen in Notlagen gegenseitig aushelfen, ohne dafür hohe Zinsen bezahlen zu müssen. So sind sie besser abgesichert und können kleine Einkommen erwirtschaften. Mit Gruppeneinkäufen können sie Güter wie Seife, Öl, Zucker und Salz zu günstigeren Preisen erhalten. Dabei wird der Profit zwischen den Mitgliedern und der Kasse geteilt. Mittels spezieller Vereinbarungen werden in manchen Dörfern die hohen Ausgaben bei traditionellen Zeremonien wie Hochzeiten beschränkt. Bei den Lokalwahlen 2014 wurden einige Vertreterinnen von Solidaritätskassen gewählt. Das heisst, sie übernehmen soziale Verantwortung und die Bevölkerung vertraut ihnen.



SN.130 590

Ziele 2016

- Ein neues Partnernetzwerk fördert die Zusammenarbeit aller Partnerorganisationen und informiert über ihre Arbeit.
- Es werden weiterhin Solidaritätskassen begleitet, welche auch gemeinsam Felder bewirtschaften und Saatgut produzieren.
- Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wird intensiviert.

**Gärten als Grundlage
für eine gesunde Ernährung**

Südafrika hat seit dem Ende der Apartheid 1994 die fortschrittlichste Verfassung Afrikas. Nach dem Tod von Nelson Mandela ist das politische Klima allerdings wieder angespannt, neue einschränkende Gesetze und radikale Tendenzen führen zu Unzufriedenheit.

Laut einer Studie von Oxfam leidet inzwischen jeder vierte Mensch in Südafrika an Hunger. Die Preise für Nahrungsmittel, Wasser, Transport und Elektrizität sind erneut gestiegen und bedrohen das Recht auf Nahrung und würdige Lebensbedingungen der Landarbeiter und Landarbeiterinnen sowie Arbeitslosen. Besonders betroffen ist nach wie vor die schwarze und farbige Bevölkerung in ländlichen Gebieten. *Fastenopfer* und die Partnerorganisationen engagieren sich in erster Linie im Bereich Ernährungssicherheit: Dank agroökologischer Anbaumethoden, der Anlage von Haus- und Schulgärten können sich die Menschen gesünder ernähren. Die Gärtnerinnen und Gärtner gewinnen vermehrt biologisches, den klimatischen Verhältnissen angepasstes Saatgut und tauschen dieses untereinander. Nebst der besseren Selbstversorgung erzielen einige bereits Überschüsse, die sie auf lokalen Märkten verkaufen oder tauschen. Zudem befassen sich Menschen in ökumenischen Bildungsprogrammen mit spirituellen und theologischen Fragen, stärken damit ihr Selbstbewusstsein und setzen sich in der Folge für ein friedliches Zusammenleben ein.



ZA.130 606

Ziele 2016

- Es entstehen weitere Haus-, Gemeinschafts- und Schulgärten.
- Die Partnerorganisationen entwickeln Massnahmen, wie sie sich in einem Katastrophenfall besser schützen können.
- Frauen und Männer aus Kirchengemeinden bilden sich weiter, gewinnen Selbstbewusstsein und führen soziale Aktionen durch.

PROJEKTBEISPIELE



Agrecol: Nahrungssicherheit erhöhen und Schulbildung sichern

Wie in andern Projekten garantieren Gemeinschaftsfelder den Mitgliedern reichhaltige Nahrung. Aus Solidaritätskassen können sie Kredite für Medikamente, Schulgebühren und Lebensmittel aufnehmen. Neben der lokalen Förderung der Biolandwirtschaft hat *Agrecol* nun auch eine nationale Föderation mitgegründet.

SN.133 234



Sappat: Gemeinsam gegen Armut und Verschuldung

Die Organisation um die Stadt Tattuine entwickelt mit Dorfgruppen Strategien, um den Nahrungsmangel und die Verschuldung zu überwinden. Ihre Mitglieder pflanzen auch Bäume, um die Region wieder aufzuforsten. *Sappat* fördert Gespräche zwischen den Religionen, um Konflikte zu vermeiden.

SN.132 831



Fenagie: Fischergemeinschaften solidarisieren sich gegen die Armut

Die nationale Fischerorganisation unterstützt Fischerfamilien und setzt sich auf nationaler Ebene für sie ein. Sie arbeitet mit den Methoden des Landesprogramms. Dazu gehören Solidaritätskassen und Gemeinschaftsboote. Frauen werden ausgebildet, Seife oder Javelwasser für den täglichen Gebrauch selbst herzustellen.

SN.132 828

PROJEKTBEISPIELE



Namko: Spargruppen und Hausgärten sichern die Ernährung

Das Namaqualand ist eine der ärmsten Regionen Südafrikas, die Mehrheit der Bevölkerung ist mangelernährt. *Namko* unterstützt die Bevölkerung von sechs armen Gemeinden, Spargruppen zu bilden, um sich von Verschuldung zu befreien. Die Mitglieder lernen, wie sie ihr Geld besser verwalten können.

ZA.132 915



Nordkap: Menschenrechte und Klimaschutz im Bergbauggebiet

Die meisten Menschen in der Provinz Nordkap leben von der Fürsorge und von Gelegenheitsarbeiten. Sieben Partnerorganisationen haben deshalb ein regionales Netzwerk gegründet. Gemeinsam organisieren sie Weiterbildungen zu nachhaltiger Landwirtschaft und verteidigen die Rechte der Minenarbeiter gegenüber den Bergbaukonzernen.

ZA.132 917



Khanyisa: Die Ernährung sichern durch Spargruppen

Mehr als 60 Prozent der Bevölkerung leben unter dem Existenzminimum, sie haben keinen Zugang zu fruchtbarem Land, Wasser oder Strom. *Khanyisa* vermittelt Kenntnisse in ökologischer Landwirtschaft und engagiert sich für eine Landreform, die sich an den Bedürfnissen von Landlosen orientiert.

ZA.132 919



«Dank der Zusammenarbeit mit Fastenopfer gelang es uns, vom Staat als ethnische Gruppe anerkannt zu werden. Jetzt sind wir stolz auf unsere Herkunft als Karmarong. Und wir profitieren wie die anderen von staatlichen Dienstleistungen.»

Sonam Karmarong, Nepal

Die kulturelle und religiöse Eigenständigkeit bewahren

Über die Hälfte der Inderinnen und Inder sind arm, 43,5 Prozent sind mangelernährt. Besonders betroffen sind Menschen der untersten Kaste, die Dalits, sowie die indigenen einstigen Waldbewohner, die Adivasi. *Fastenopfer* setzt sich mit ihnen für ihre Rechte ein.

Das anhaltende Wirtschaftswachstum in Indien drängt die Adivasi und Dalits – rund ein Viertel der Bevölkerung – weiter an den Rand. Sie werden im Zug von Grossprojekten und der Erschliessung von Rohstoffen durch multinationale Bergbaufirmen von ihrem angestammten Land vertrieben oder grossflächig umgesiedelt. Die neoliberale Regierungspartei versucht bestehende Gesetze zur Förderung der Armen oder im Bereich Umweltschutz mittels Verfassungsänderungen auszuhebeln. Sie kontrolliert zunehmend aktive Nichtregierungsorganisationen, da ihre politischen Aktionen dem Rohstoffabbau im Weg stehen. Es besteht die Gefahr, dass aktive Partner deswegen ihre Zulassung verlieren und keine Zahlungen aus dem Ausland mehr erhalten dürfen. In dieser Situation ist es wichtig, dass die Projekte von *Fastenopfer* die Adivasi und die Dalits weiter unterstützen, ihre verfassungsmässig garantierten Land- und Staatsrechte auszuüben und sich zu organisieren. Durch eigene Ersparnisse können sie sich aus der Schuldknechtschaft bei Grossgrundbesitzern befreien. Sie sichern ihre Dörfer mit Landtiteln juristisch ab. Zusätzliche Kraft für ihr soziales und politisches Engagement erhalten die Adivasi durch die Rückbesinnung auf ihr kulturelles und religiöses Erbe.



IN.130 600

Ziele 2016

- Mehr als tausend Führungspersonen erhalten Ausbildungen zu ihren Rechten.
- Adivasi und Dalits gründen in mehr als 150 Dörfern Frauen- und Männerorganisationen.
- Dank der Sparkassen dieser Organisationen können sich mehr als 2000 Personen aus der Schuldknechtschaft befreien.

PROJEKTBEISPIELE



MVK: Adivasi finden gemeinsam den Weg aus der Schuldenfalle

Ziel von Marsal Vikas Kendra ist es, die Adivasi, welche von der Landwirtschaft und Waldfrüchten leben, in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Sie werden unterstützt beim Aufbau von Dorforganisationen und Getreidesparkassen. So müssen sie sich nicht weiter verschulden und verlieren weder Land noch Kultur.

IN.133 216



Speds: Adivasi befreien sich aus der Schuldenfalle

Speds arbeitet in neunzig Dörfern mit Adivasi. Durch den Aufbau von Sparkassen für Getreide, Reis und Geld reduzieren sie ihre Abhängigkeit von Grossgrundbesitzern. Sie werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt, damit sie bessere Löhne und staatlich garantierte Rechte selbst einfordern können.

IN.133 207



Arasmin: Landlose Adivasi treten gemeinsam für ihre Rechte ein

Die Adivasi setzen sich ein für Ackerland und einen freien Zugang zum Wald. Das gemeinsam Ersparte der Dorforganisationen gibt ihnen Sicherheit bei Krankheit oder schlechten Ernten. In eigener Verantwortung verhandeln sie mit den lokalen Regierungsstellen, um Schulen oder Trinkwasser einzufordern.

IN.133 208

Weitere Infos: www.fastenopfer.ch/indien

Verbesserte Landwirtschaft für genügend Nahrung und Einkommen

Trotz Wirtschaftswachstum leidet die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung unter Armut. *Fastenopfer* unterstützt die Menschen mit Projekten, welche ihre Ernährung und ihre Landrechte sichern.

Die grandiosen Landschaften am Mekong, die artenreichen Regenwälder und die ursprünglichen Dörfer im Norden prägen Laos. Doch Megaprojekte wie Staudämme und eine Eisenbahnlinie nach China werden ohne Rücksicht auf Natur und Menschen vorangetrieben. Denn Laos dient als Rohstoff- und Energielieferant für die umliegenden Staaten. Die Regierung tut alles, damit Laos nach 2020 nicht mehr zu den ärmsten Ländern zählt.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist von diesem Wirtschaftswachstum ausgeschlossen. Die Dörfer sind arm, vor allem Kinder leiden unter mangelnder Ernährung. Es können sich zwar lokale Organisationen registrieren lassen und Unterstützung aus dem Ausland erhalten. Doch die kommunistische Partei hält das Land weiter fest unter Kontrolle. Die Projekte von *Fastenopfer* tragen alle zu einer besseren Ernährung bei. Dank neuer Anbaumethoden gibt es grössere Reisernten. Gemüseärten, Obstbäume, Fischteiche sowie die Haltung von Hühnern oder Bienen tragen zu einer vielfältigen Ernährung bei. Im Regenwald werden auf schonende Weise Honig und Kardamom geerntet. Der Verkauf von Mais und Baumwolle bringt den Familien ein kleines Einkommen.



LA.130 601

Ziele 2016

- Die Arbeit mit Bauernfamilien in rund 180 Dörfern wird weitergeführt.
- Die Partnerorganisationen bieten mehreren Tausend Personen Weiterbildungen und Austausch an, um Ernährung und Einkommen in den Dörfern zu verbessern. Es werden ökologische Methoden angewandt.
- Die Partnerorganisationen informieren die Dörfer über das Bodenrecht in Laos.

Recht auf Nahrung und Gesundheit

Nachdem Ende April 2015 ein grosses Erdbeben Nepal erschüttert hatte, mussten die verletzten und obdachlosen Menschen sich selbst helfen. Denn Regierung und Behörden reagierten hilflos oder gar nicht. Hier setzt *Fastenopfer* mit seinen Projekten an.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Nepals lebt unter der Armutsgrenze. In ländlichen und abgelegenen Gebieten haben die Menschen kaum Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Trinkwasser, die Ernährungssituation ist sehr schwierig. Das Wirtschaftswachstum wurde durch die politische Instabilität in den letzten Jahren stark gebremst. Viele Nepali emigrieren, um im Ausland Arbeit zu suchen. Auch wandern viele in die Städte ab. Dies führt dazu, dass in der Landwirtschaft weniger produziert wird, gleichzeitig steigt jedoch die Nachfrage nach Lebensmitteln in urbanen Gebieten. Die Folge davon sind steigende Nahrungsmittelimporte und -preise. *Fastenopfer* und die Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, die Ernährung der ländlichen Bevölkerung zu sichern. Küchengärten und Fruchtanbau bereichern den Speiseplan der Familien und reduzieren den Bedarf an importierten Grundnahrungsmitteln. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Zugang zu staatlichen Dienstleistungen. *Fastenopfer* unterstützt besonders benachteiligte Bevölkerungsteile wie Frauen, Dalits und indigene Gruppen, ihr Recht auf Gesundheit, Bildung und Gleichberechtigung einzufordern.



NE.130 603

Ziele 2016

- Die Ernährungssituation von Bauernfamilien wird optimiert durch das Anlegen von Gemüseärten, den Anbau von Früchten und Nüssen, verbessertes Saatgut und einen besseren Zugang zu Wasser.
- In Zusammenarbeit mit Distriktregierungen werden Landwirtschaftspläne erstellt.
- Die soziale Situation der Dalits, der sogenannten «Unberühmbaren», wird verbessert.

PROJEKTBEISPIELE



Sem: Buddhistische Gemeinschaften engagieren sich für Entwicklung

Die buddhistischen Klöster spielen im öffentlichen Leben eine wichtige Rolle. *Sem* bildet Mönche, Nonnen und Laien darin aus, sich für eine ganzheitliche Entwicklung der Dörfer einzusetzen und die Lebenssituation der Bevölkerung konkret zu verbessern. Damit tragen sie zum Aufbau der Zivilgesellschaft bei.

LA.132 041



Cidse Laos: Das Recht auf Nutzung von Land und natürlichen Ressourcen

Damit ihre Interessen besser geschützt sind, lernen die Dorfgemeinschaften, wie sie ihr Land und die umliegenden Wälder sichern können. Sie erarbeiten Landnutzungspläne, um Ackerland und Wasser besser auszuschöpfen. Auch die Behörden werden geschult, damit sie die Dörfer besser unterstützen können.

LA.132 797



Gape: Die Ernährung der indigenen Bevölkerung sichern (Südlao)

In Champasak ist die indigene Bevölkerung zum Überleben auf das Sammeln von Waldprodukten wie Nüssen und Früchten angewiesen. Nun hat die Regierung angewiesen, Land zu enteignen, ohne die Menschen zu konsultieren. Mit *Gape* lernen die Dorfgemeinschaften, sich besser zu organisieren und Projekte effektiv umzusetzen.

LA.133 257

PROJEKTBEISPIELE



Little Flower Society: Mehr Gerechtigkeit und bessere Ernährung

Die traditionelle Ernährung der Bevölkerung von Makwanpur beinhaltet eine Vielfalt an Lebensmitteln. Doch streben die Leute die einseitige Ernährung mit weissem Reis an. Die Partnerorganisation zeigt den Menschen auf, wie ausgewogen und gesund die traditionelle Ernährung ist. Der Einsatz für bessere öffentliche Primarschulen ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit.

NE.132 775



Sosec: Benachteiligte in Kalikot verbessern ihre Lebenssituation

Der Aufbau von Küchengärten und Baumschulen für Fruchtbäume gehört zu den wichtigsten Aktivitäten von *Sosec* mit der Bevölkerung. Darüber hinaus lernt die Dorfbevölkerung ihre Rechte kennen und wie sie die ihr zustehenden staatlichen Dienstleistungen einfordern kann. Dazu gehören landwirtschaftliche Beratung oder die Gesundheitsversorgung.

NE.132 796



Link: Benachteiligte im Distrikt Bajura organisieren sich

Das Projekt verbessert die Lebensbedingungen in fünf Dörfern. Die Partnerorganisation zeigt der Bevölkerung, wie sie ihre Produkte auf dem lokalen Markt besser verkaufen kann. Die Menschen lernen, ihre Rechte einzufordern und sich gegen Diskriminierung zu wehren. Dalits, Frauen und indigene Gruppen werden besonders gefördert.

NE.131 315

Einsatz für Menschenrechte und Schutz vor Wirbelstürmen

Die Folgen des Klimawandels stellen die Menschen auf den Philippinen vor grosse Herausforderungen. Mit diversifiziertem Anbau von Reis, Gemüse und Früchten sowie der sorgfältigen Nutzung der Küsten unterstützt *Fastenopfer* ihre Anstrengungen. Damit von Vertreibung bedrohte Familien ihr Land behalten können, braucht es unser Engagement für ihre Rechte.

Auch Anfang Dezember 2014 wütete wieder ein Taifun auf den Philippinen. Als Folge der Klimaerwärmung treten die Wirbelstürme häufiger auf und werden heftiger. Erneut wurden Ernten vernichtet sowie Küstenlandschaften und Bauten zerstört. Ausnahmsweise hat *Fastenopfer* Soforthilfe geleistet: Rund 3000 Menschen konnten Nahrungsmittel kaufen und betroffene Familien konnten ihre Häuser wieder aufbauen. Ebenfalls ausgebaut wurde das *Disaster Risk Management*: Die Menschen in den gefährdeten Regionen lernen, wie sie sich besser gegen die Naturgewalten schützen können. Weiterhin ein Problem sind in- und ausländische Unternehmen, die sich grosse Gebiete für industrielle Landwirtschaft, Freihandelszonen oder den Abbau von Rohstoffen sichern. Regierung und Behörden handeln in ihrem eigenen Interesse, Korruption ist weit verbreitet. Die lokale Bevölkerung wird nicht gefragt und weiss nicht, wie sie sich gegen den Verlust ihrer Häuser und Felder wehren kann. *Fastenopfer* unterstützt die von Vertreibung bedrohten Menschen. Sie lernen ihre Rechte kennen und vernetzen sich mit anderen Betroffenen.



PH.130 602

Ziele 2016

- Einkommen und Ernährung bei Bauern- und Fischerfamilien werden gesichert.
- Bauern- und Fischerfamilien können sich vor Wirbelstürmen schützen.
- Kleine christliche Gemeinden werden in ihrer Identität gestärkt und verbessern ihr Einkommen.

PROJEKTBEISPIELE



Cerd: Fischer setzen sich für umweltschonende Nutzung ein

Die Fischbestände im Küstengebiet von Mondragon haben in den letzten Jahren drastisch abgenommen. Schuld sind zerstörerische Fischfangmethoden und die Abholzung der Mangroven. Mit *Cerd* lernt die Bevölkerung, das Küstengebiet produktiv zu erhalten.

PH.132 893



TPDP: Förderung und Schutz der Menschenrechte

Die nationale Menschenrechtsorganisation unterstützt die Opfer von Menschenrechtsverletzungen und ihre Familien materiell und juristisch. Sie begleitet politische Gefangene und setzt sich dafür ein, dass die Menschenrechtsverletzungen geahndet und bestraft werden.

PH.132 896



Gasa: Nachhaltige Landwirtschaft trägt zur Sicherung der Ernährung bei

Durch die Umstellung auf umweltschonende Landwirtschaft lernen die Bauernfamilien der Gemeinden Tago, Tandag und Marihatag, ihre Erträge und damit ihr Einkommen zu erhöhen. *Gasa* ermutigt die Beteiligten unter anderem, sich durch den Tausch von Saatgut und Setzlingen gegenseitig zu unterstützen.

PH.132 894



«Hier in den Bergen haben wir Probleme mit dem Klimawandel: Der immer heftiger werdende Regen schwemmt die fruchtbare Erde weg. Deshalb legen wir nun im steilen Gelände Terrassen an. Und wir haben angefangen, Bäume zu pflanzen.»

Teresa Previlus, Haiti

Mehr Nahrung und Gerechtigkeit für alle

Brasilien ist immer noch von wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten geprägt, obwohl sich die Lebensbedingungen verarmter Menschen dank Sozialprogrammen der Regierung verbessert haben. *Fastenopfer* setzt sich weiterhin aktiv ein für die benachteiligten Kleinbauern und Indigenen.

Der Wahlkampf 2014 zeigte deutlich, wie stark gespalten in Arm und Reich das fünftgrösste Land der Erde ist. Zwar gibt es positive Entwicklungen wie die Stärkung des Rechts auf Nahrung im nationalen politischen Rahmen, gleichzeitig unterstützt auch das neue Parlament ein Entwicklungsmodell, das intensiven Rohstoffabbau und industrielle Landwirtschaft fördert.

Die wirtschaftliche Ungleichheit zeigt sich unter anderem darin, dass die Lebensgrundlagen und Anbauflächen der Indigenen und Kleinbauernfamilien mehr und mehr durch industrielle Landwirtschaft zurückdrängt werden. Da die geplante Landreform nahezu zum Stillstand gekommen ist, geraten ihre Rechte immer mehr unter Druck. Die Sorge um die Umwelt geht zunehmend vergessen.

Die Projekte von *Fastenopfer* und seinen Partnerorganisationen tragen dazu bei, dass die vom Wachstum ausgeschlossenen Menschen ihre Rechte noch besser kennen. Sie sollen selbst für sie eintreten können, sei es in politischen Kampagnen oder durch die Teilnahme an öffentlichen Anhörungen. Erfolge sind auch bezüglich der Ernährungssicherheit zu verzeichnen – so ist es zum Beispiel gelungen, einen nationalen Plan für ökologische Landwirtschaft einzuführen.



BR.130 593

Ziele 2016

- Die Ernährungssituation von Bauernfamilien wird durch kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft verbessert.
- Wir setzen den Regierungsplan für Agroökologie um und fördern die organische Produktion.
- Gemeinsame Bibellektüre sowie Ausbildungen zu kontextueller Theologie, Sozialethik und interreligiöser Verständigung werden weitergeführt.

Genügend Lebensmittel und selbstbewusst gelebte Identität

Guatemala ist eines der am wenigsten entwickelten Länder Zentralamerikas. Die Hälfte der guatemalteken Bevölkerung lebt in Armut. Die Projekte von *Fastenopfer* unterstützen die Menschen, ihre Ernährung zu sichern und ihre Identität selbstbewusst zu leben.

Obwohl ein grosser Teil des Landes auf der Halbinsel Yucatán fruchtbar ist, leiden insbesondere die Maya-Gemeinschaften unter grosser Armut. Bergbauprojekte und Monokulturen von Ölpalmen, Zuckerrohr oder Gemüse gefährden die Umwelt und verschlechtern ihre Lebensbedingungen. Auch lange Trockenheitsphasen und wiederkehrende Naturkatastrophen wie Wirbelstürme und Vulkanausbrüche erschweren die Produktion von Nahrungsmitteln.

Die Projekte von *Fastenopfer* und den Partnerorganisationen unterstützen die Menschen im Anlegen von Hausgärten zur Eigenversorgung. Durch Obstbäume, Aufforstung mit einheimischen Sorten und eine verbesserte Waldwirtschaft erzielen die Familien zusätzlich kleine Einkommen.

Zudem müssen sich die Indigenen gegen vielfältige Formen der Diskriminierung wehren, etwa bezüglich ihres Glaubens. Hier setzen sich *Fastenopfer* und die Partnerorganisationen ein, indem sie Führungspersonen aus den Gemeinden ausbilden zu Menschenrechten und Konzepten der Gerechtigkeit. Gleichzeitig lernen sie, wie sie ihre Maya-Spiritualität und ihre kulturellen Traditionen in den katholischen Glauben einbringen können.



GT.130 594

Ziele 2016

- Umweltfreundliche landwirtschaftliche Methoden sowie der Zugang zum Markt werden gefördert.
- Kleinbauernfamilien werden durch Laienjuristen dabei unterstützt, ihren Besitz zu legalisieren.
- Die indigene Bevölkerung wird in Identität und Spiritualität gestärkt.

PROJEKTBEISPIELE



Fase: Rechte und ein würdiges Leben im Amazonas

Das Amazonasgebiet ist nicht nur Lieferant für Rohstoffe, sondern auch für Wasserkraft, Futtermittel oder Biotreibstoffe. *Fase* setzt sich gemeinsam mit Kleinbauernfamilien dafür ein, dass ihre Rechte im Einzugsgebiet der Flüsse Tocantins, Amazonas und Tapajós im Bundesstaat Pará geschützt werden und sie weiter produzieren können.

BR.132 838



Cimi: Indigene sichern ihre Rechte und ihr Überleben

Durch die industrielle Landwirtschaft und ihre Pestizide, durch Abholzung und Wasserkraftwerke ist das Überleben der indigenen Völker von Goiás und Tocantins bedroht. *Cimi* entwickelt mit ihnen Strategien, wie sie ihr Überleben sichern und sich wirkungsvoll für ihre Rechte einsetzen können.

BR.133 191



Inesc: Durch Lobbyarbeit die Ernährungssicherheit verbessern

Inesc stärkt Organisationen der Zivilgesellschaft, zum Beispiel indem sie konkrete politische Programme umsetzen lernen. Dazu werden unter anderem Führungspersonen lokaler Basisgruppen und Bewegungen ausgebildet. Zudem ist *Inesc* Vertreterin der Zivilgesellschaft im Nationalen Rat für Ernährungssicherheit.

BR.132 677

PROJEKTBEISPIELE



Caritas: Ernährungssouveränität durch agroökologische Produktion

Die Menschen in Verapaz leiden unter bewaffneten Konflikten um ein Wasserkraftwerk und haben keinen Zugang zu staatlichen Dienstleistungen. Das Projekt verbessert mit Hausgärten und Austausch von Saatgut die Ernährung der teilnehmenden Familien und setzt sich ein für den Schutz der Quellen.

GT.132 766



Komon Ajq'ijab: Politische Mitsprache auf der Grundlage des Maya-Weltbilds

Bei den Maya sind die *Ajq'ijab* Autoritätspersonen, die das gesellschaftliche Leben in all seinen kulturellen und spirituellen Aspekten leiten. Die Führungspersonen aus vier Regionen haben sich zusammengeschlossen, damit sie ihre Rechte besser vertreten und sich besser gegen Rassismus und Benachteiligung wehren können.

GT.133 346



Komon Mayab: Indigene erstreiten ihre politischen Rechte

Das Kollektiv vereint Maya-Organisationen und ist in mehr als fünfzig Gemeinden aktiv. An regionalen und nationalen Treffen tauschen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Organisationen aus und stärken sich gegenseitig. So lernen sie unter anderem, sich bei den Behörden eigenständig für ihre Rechte einzusetzen.

GT.133 248

Lokal handeln für eine bessere Zukunft

Die Jahre seit dem Erdbeben 2010 waren in Haiti durch Unsicherheit gekennzeichnet. Die Folgen des Bebens sind noch immer spürbar, denn der geplante Wiederaufbau wurde vielerorts nicht oder mangelhaft umgesetzt. *Fastenopfer* unterstützt benachteiligte Gruppen, ihre Situation aus eigener Kraft zu verbessern.

Die Lebensbedingungen in Haiti sind nach wie vor schwierig: 78 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Zehntausende sind immer noch obdachlos. Zudem verschwanden inzwischen durch die Abreise vieler Nothilfe-Organisationen etliche Stellen. Korruption und hohe Lebensmittelpreise steigern die Unzufriedenheit der Bevölkerung. Viele Menschen arbeiten im informellen Sektor, bringen sich mit Subsistenzwirtschaft über die Runden oder überleben dank Überweisungen aus dem Ausland. Die Landflucht schreitet weiter voran. Den Menschen auf dem Land fehlt es nicht nur an Nahrung, sie leiden auch unter der alarmierenden ökologischen Situation: Massive Abholzungen und die damit verbundene Erosion der Böden verschärfen die Auswirkungen von häufig vorkommenden Dürren und Wirbelstürmen. *Fastenopfer* engagiert sich für die lokale Entwicklung. So tragen Aufforstungsprojekte dazu bei, die Umweltbedingungen zu verbessern und eine ausgeglichene Wasserversorgung zu gewährleisten. Dies fördert die nachhaltige landwirtschaftliche Produktion und sichert eine ausreichende Ernährung.



HT.130 595

Ziele 2016

- Ländliche Basisorganisationen und Genossenschaften sichern mit dürreresistentem Saatgut, Gemüsegärten sowie durch Aufforstung und Ausbildung die Ernährung ihrer Mitglieder.
- Klimaprojekte sensibilisieren die Bauernfamilien für Ursachen und Folgen des Klimawandels und zeigen auf, wie sie sich davor schützen können.

PROJEKTBEISPIELE



UPTKMA: Wissen und Gerechtigkeit bringen eine bessere Zukunft

Die Partnerorganisation arbeitet im Nordwesten Haitis, einer der ärmsten Provinzen des Landes. Sie unterhält ein Programm mit Spargruppen, damit die Mitglieder in Notsituationen Zugriff auf etwas Geld haben. Durch staatsbürgerliche Kampagnen wird erreicht, dass die Menschen ihre Rechte kennen und diese besser respektiert werden.

HT.133 131



Cresfed: Die Zivilgesellschaft setzt sich für Demokratie ein

Das Zentrum *Cresfed* bildet lokale Organisationen aus: Sie lernen die Menschenrechte kennen, üben sich im Lösen von Konflikten und werden unterstützt bei ihrer Entwicklung. Damit wird das Bewusstsein von Bürgerinnen und Bürgern Haitis für ihre Rechte und die Zivilgesellschaft gestärkt. Besonders wichtig ist *Cresfed* der Einbezug von Jugendlichen.

HT.132 728



MPP: Frauen stärken die Gemeinschaft

Die grosse Bäuerinnen- und Bauernorganisation *MPP* setzt sich ein für bessere Lebensbedingungen. Insbesondere Frauen werden gestärkt. Sie engagieren sich konkret, indem sie Bäume pflanzen und Hausgärten aufbauen. Dadurch sorgen sie für genügend Nahrungsmittel und schaffen ein besseres Einkommen.

HT.132 728

Weitere Infos: www.fastenopfer.ch/haiti_de

Menschenrechte und Recht auf Nahrung

Rund 47 Prozent der ländlichen Bevölkerung Kolumbiens leiden unter Armut. Bewaffnete Konflikte, der Drogenhandel und die zunehmende Ungleichheit erschweren es weiterhin, die eigene Situation zu verbessern. *Fastenopfer* unterstützt die am stärksten betroffene Bevölkerung.

La Esperanza – Hoffnung – hiess zynischerweise das Landgut im Departement Cauca, auf dem im April 2015 elf kolumbianische Soldaten von der Farc getötet wurden. Die Hoffnung auf ein baldiges Ende des 50-jährigen Konflikts ist nach dem Überfall der Rebellen einmal mehr gesunken.

Inzwischen nehmen Bergbau-, Energie- und Agroindustrieprojekte zu. Auch Freihandelsabkommen mit mehreren Ländern gefährden die landwirtschaftliche Produktion. Alarmierend ist auch der Einsatz von Pflanzengiften, die den Boden auf Dauer unfruchtbar machen. Kleinbauernfamilien verlieren dadurch ihre Nahrungsgrundlagen. *Fastenopfer* unterstützt die ländliche Bevölkerung vor allem bei der Verbesserung ihrer Anbauflächen, zum Beispiel durch Kompostgaben und das Anlegen von Hausgärten. Eine weitere Schritt hin zu mehr Ernährungssicherheit ist zudem die Kombination von traditionellem Wissen mit modernen, umweltverträglichen Anbaumethoden. Ein anderer Schwerpunkt der Projekte von *Fastenopfer* liegt darin, den Menschen ihre Rechte näherzubringen und sie zu stärken, damit sie diese wahrnehmen können.



CO.130 596

Ziele 2016

- Familien verbessern ihre Ernährung durch die ökologische Produktion von Eiweiss und Gemüse.
- 39 Gemeinden setzen sich ein für verbessertes Saatgut sowie Zugang zu Wasser und Land.
- Die Partnerorganisationen werden ausgebildet, damit sie sich gegen die Folgen des Klimawandels schützen können.

PROJEKTBEISPIELE



Minga: Stärkung von zivilgesellschaftlichen Organisationen

Die Partnerorganisation schult ihre Mitglieder zu Menschenrechten und Geschlechtergerechtigkeit. Sie setzt sich zudem ein für Landrechte und die kulturelle Unabhängigkeit der verschiedenen Völker der kolumbianischen Nation. Lokale Führungspersonen werden darin geschult, Alarm auszulösen, falls in ihrer Region grundlegende Menschenrechte verletzt werden.

CO.132 748



Suyusama: Lokaler Umweltschutz und Ernährungssicherheit

Die Partnerorganisation führt diverse Schulungen durch und setzt sich ein für eine umfassende und nachhaltige Entwicklung der Region. Im Bereich der Landwirtschaft führt sie nachhaltige Methoden ein, welche die Vielfalt der Produkte erhöhen und einheimisches Saatgut fördern. Durch Spargruppen lernen die Familien ihr Einkommen besser zu verwalten.

CO.132 751

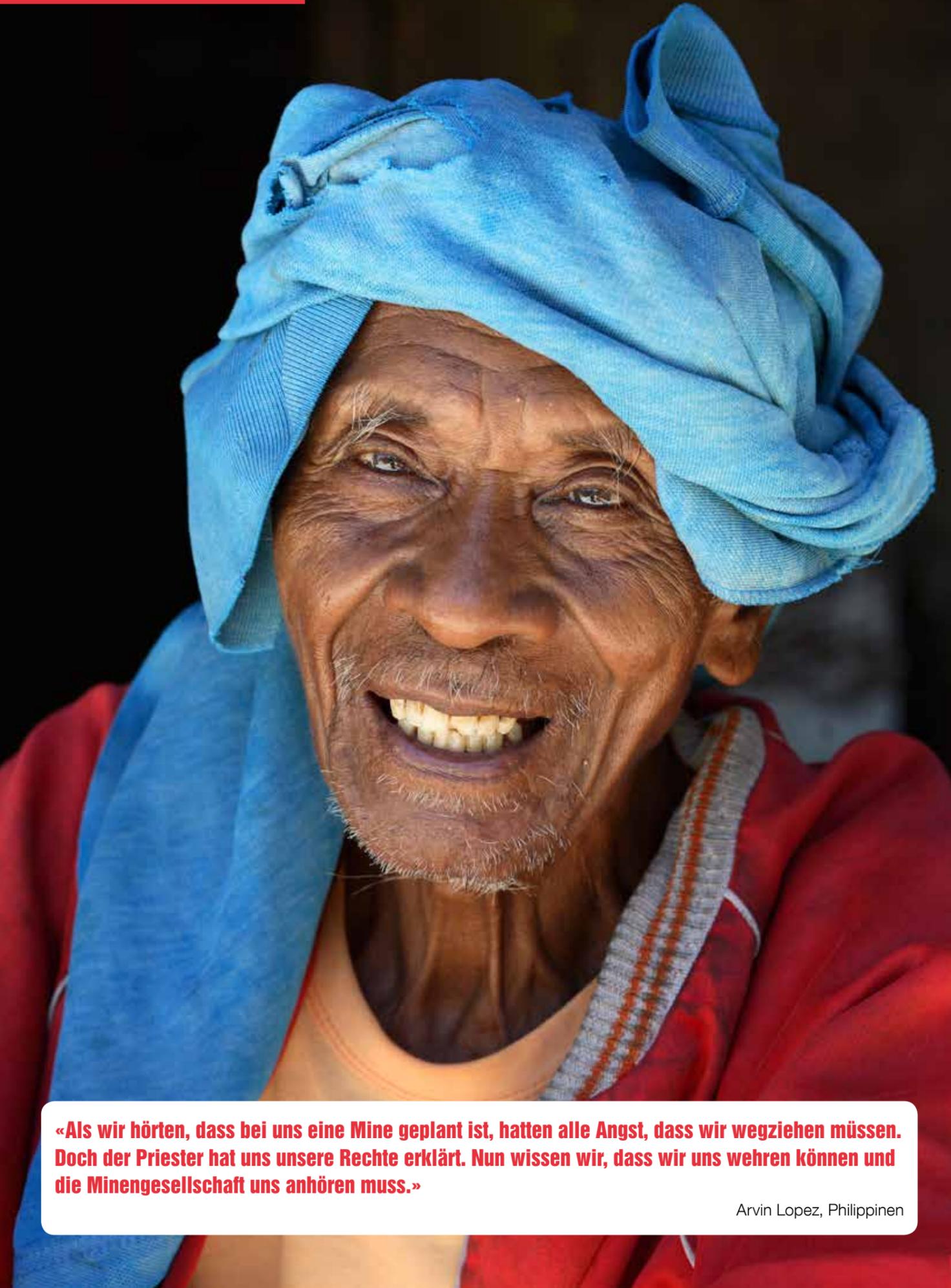


Censat: Wasserschule – ein besserer Umgang mit Wasser

Ziel ist es, die Bevölkerung der Gemeinden in Cauca, Nariño, Putumayo und Cauqueta mit Wasser zu versorgen. Es sind acht lokale Wasserversorgungen geplant. Zudem werden 14 Organisationen vernetzt, damit sie gemeinsam ihren Zugang zu Wasser verbessern. Gleichzeitig lernen die lokalen Behörden, wie sie die Bevölkerung in die laufende Entwicklung einbeziehen können.

CO.133 120

Weitere Infos: www.fastenopfer.ch/kolumbien



«Als wir hörten, dass bei uns eine Mine geplant ist, hatten alle Angst, dass wir wegziehen müssen. Doch der Priester hat uns unsere Rechte erklärt. Nun wissen wir, dass wir uns wehren können und die Minengesellschaft uns anhören muss.»

Arvin Lopez, Philippinen

Menschenrechte allein genügen nicht – wir setzen sie um

«Alle Menschen sind gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.» Artikel 7 der Erklärung der Menschenrechte ist klar und deutlich. Doch seine Umsetzung lässt auch bald 70 Jahre nach der Veröffentlichung zu wünschen übrig.

Die Menschenrechte bilden – zusammen mit der katholischen Soziallehre – das Fundament unserer Arbeit. Wir unterstützen Menschen, die unter Armut und unmenschlichen Arbeitsbedingungen leiden, oder aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden. Im Zentrum der Arbeit steht das Recht auf Nahrung. Die Produktion von genügend Nahrungsmitteln setzt genügend Wasser und Anbauflächen voraus – in manchen Ländern fehlt es der armen Bevölkerung an beidem. Viele Projekte beschäftigen sich deshalb mit einem verbesserten Zugang zu Wasser und unterstützen Familien dabei, ihr Land juristisch in Besitz zu nehmen.

Alle Menschenrechtsprojekte beginnen mit Information und Ausbildung. Erst wenn eine arme, unter Hunger leidende Adivasi-Familie erfahren hat, dass allen Landarbeitern in Indien ein angemessener Lohn zusteht, wird sie wagen, diesen vom Plantagenbesitzer zu verlangen und sich dadurch allmählich aus der Schuldknechtschaft zu befreien. Neben den Projekten, welche über Menschenrechte informieren und dazu beitragen, diese in die Tat umzusetzen, leistet *Fastenopfer* entwicklungspolitische Hintergrundarbeit. Wir zeigen zum Beispiel auf, welche Zusammenhänge zwischen unserem aufwendigen Lebensstil und den schlechten Lebensbedingungen im Süden bestehen. Damit wir durch Veränderungen bei uns das Leben der benachteiligten Menschen langfristig verbessern.



Ziele 2016

- Wir führen je nach Bedarf Menschenrechtsprojekte weiter: Landrechte von Adivasi in Indien, Frauenrechte und Recht auf Gesundheit in Nepal, Rechte der indigenen Bevölkerung in Guatemala und auf den Philippinen.
- Netzwerk-, Sensibilisierungs- und Hintergrundarbeit zu Menschenrechten werden weitergeführt.
- Wir schützen Projektpartner, die aufgrund ihres Einsatzes für Menschenrechte gefährdet sind.



WoMin: Stärkung von Frauen, die vom Rohstoffabbau betroffen sind

Die Organisation befasst sich mit Kleinschürferinnen, Bäuerinnen, alleinerziehenden Müttern, deren Männer auf der Suche nach Arbeit weggehen, oder Sexarbeiterinnen im Umfeld der Minen. Ziel ist es, die Frauen zu organisieren, damit sie sich gemeinsam gegen die negativen Auswirkungen des Rohstoffbooms in Afrika schützen können.

EPG.133 626



Label STEP: Damit Rechte nicht mit den Füßen getreten werden

Fastenopfer ist Gründungsmitglied von *Step* für die faire Produktion von Teppichen. *Step* engagiert sich von der Schweiz aus für gute Arbeitsbedingungen bei handgefertigten Teppichen in Ländern wie Afghanistan, Iran oder Marokko. Unter anderem wird Kinderarbeit verhindert. Speziell gefördert werden umweltfreundliche Techniken. www.label-step.ch

EPG.132 676



Tax Justice Network, Nairobi: Steuergerechtigkeit in Afrika

Steuervermeidung und -hinterziehung durch multinationale Unternehmen verursachen in Entwicklungsländern grosse Verluste. In manchen Ländern übersteigen sie die Entwicklungshilfe um ein Vielfaches. Das Netzwerk setzt sich für gerechte Besteuerung von in afrikanischen Ländern tätigen Unternehmen ein.

EPG.132 273

Gerechter Handel

schafft bessere Lebensbedingungen

9 von 10 Personen in der Schweiz kennen Max Havelaar und wissen, wofür das Label steht. Doch sie bleiben misstrauisch. Nicht zuletzt, weil fair gehandelte Bananen oder Blumen nur unwesentlich teurer sind, als normale Produkte.

Balthazar Sigrist, Mitarbeiter von *Fastenopfer*, besuchte im Mai 2015 die Rosenfarm *Panda Flowers* in Kenya, die von *Max Havelaar* zertifiziert ist. Von den Arbeiterinnen und Arbeitern erfuhr er, dass ihre Löhne höher sind als üblich. Sie erzählten ihm auch von der sozialen Prämie, die für das Wohl aller Arbeiterinnen und Arbeiter eingesetzt wird. Verwaltet wird diese von einem demokratisch gewählten Komitee, zu dem auch Geschäftsleitungsmitglieder gehören. Unter anderem wurde damit ein Laden auf dem Firmengelände eingerichtet, in dem die Mitarbeitenden Dinge des täglichen Gebrauchs – Salz, Milch, Eier oder Seife – günstig einkaufen können. Die Prämie übernimmt auch Schulkosten für Kinder und finanziert eine Geburtsklinik. Ein gut ausgestatteter Computerraum und das Nähatelier werden von den Jugendlichen und den Frauen rege genutzt.

Noch gibt es Verbesserungspotenzial. Denn die Pestizide des intensiven Rosenanbaus belasten das Wasser. *Max Havelaar* aber verlangt, dass die Mitarbeitenden in gesunder Umgebung arbeiten. *Panda Flowers* experimentiert daher grossflächig mit ökologischen Methoden, um Insekten fernzuhalten.

Balthazar Sigrist ist begeistert zurückgekommen und greift weiter zu fairen Produkten. Er hat erfahren, wie positiv sich der kleine Preisunterschied bei uns im fernen Kenya auswirkt. Damit ist er nicht alleine: Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister im Fairen Handel. 2014 gaben sie pro Kopf 57 Franken dafür aus.



Fairer Handel verfolgt langfristige Ziele

Fastenopfer setzt bei den Ursachen der Armut an: Zum einen sollen Produzentinnen und Produzenten im Süden angemessene Preise für ihre Produkte erhalten. Zum andern soll das internationale Handelssystem grundsätzlich gerechter gestaltet werden.

Aus diesem Grund hat *Fastenopfer* mehrere Organisationen mitbegründet, welche den Fairen Handel wirkungsvoll fördern. Heute sind wir Mitglied im Stiftungsrat von *Max Havelaar* und bei *Step*. Wir beteiligen uns an *claro*, am *Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung* und bei der *Fair Wear Foundation*. Neu unterstützen wir die Initiative *Faires Lager* der Kinder- und Jugendverbände.



Akte: Für einen Tourismus, der den Armen nützt

Die lokale Bevölkerung in Entwicklungsländern profitiert oft wenig vom Tourismus. Deshalb beteiligt sich *Fastenopfer* am *Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung*. Dieser informiert auf seiner Website www.fairunterwegs.ch über sinnvolle, entwicklungsfördernde Reisen in armen Ländern. Zudem führt er einen kritischen Dialog mit grossen Reiseveranstaltern. www.akte.ch

EPG.133 025



Faires Lager: Fairness lernen im Sommerlager

Schon immer lernten Kinder in den Sommerlagern von *Blauring*, *Jungwacht* und *Pfadi* fair miteinander umzugehen. Nun probieren sie auch aus, was es heisst, umweltgerecht zu handeln und für faire Arbeitsbedingungen weltweit einzustehen. Neben fairen und regionalen Produkten für die Lagerküche sind Bastelmaterialien, Textilien sowie Recycling ein Thema. www.faires-lager.ch

EPG.133 451



Fair Wear Foundation: Faire Kleidung ist möglich

Weltweit leiden Millionen von Arbeiterinnen und Arbeitern unter den schlechten Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie. Ihre Löhne sind oft zu niedrig, um davon zu leben. Die *Fair Wear Foundation* fördert saubere, sichere und faire Produktionsprozesse. Dafür arbeitet sie direkt mit Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Gewerkschaften und Unternehmen zusammen. www.fairwear.org

EPG.133 118

Verantwortung tragen –

Gerechtigkeit stärken

Unsere Partner im Süden sind alarmiert: Bergbaufirmen eröffnen Minen, ohne die Bevölkerung zu informieren. Kleinbauernfamilien werden rücksichtslos von ihren Feldern vertrieben. Viele Minen vergiften Böden oder Trinkwasser.

Partnerorganisationen berichten zunehmend von internationalen Konzernen, welche die Rechte der Bevölkerung verletzen und ihren Lebensraum zerstören, weil sie wirtschaftliche Überlegungen über alles stellen. Dazu gehören auch Unternehmen mit Sitz in der Schweiz. *Fastenopfer* geht davon aus, dass die Wirtschaft den Menschen dienen muss – und nicht die Menschen der Wirtschaft.

Wenn betroffene Menschen gegen Minen oder von diesen verursachte Umweltschäden demonstrieren, werden sie von den Unternehmen bis jetzt häufig mit leeren Versprechungen abgespeist. In vielen Ländern des Südens sind die Regierungen zu schwach oder zu korrupt, um ihre Bevölkerung wirkungsvoll zu schützen.

Deshalb fordern wir, dass Unternehmen mit Sitz in der Schweiz gesetzlich verpflichtet werden, ihre globale Verantwortung wahrzunehmen. Sie sollen die Rechte der Menschen, welche im Gebiet von bestehenden oder geplanten Minen leben, respektieren, ihren Anliegen Rechnung tragen, ihrer Umwelt Sorge tragen. 2014 startete *Fastenopfer* mit anderen Schweizer Organisationen die Konzernverantwortungsinitiative: Wer künftig irgendwo auf der Welt bewusst oder fahrlässig Menschenrechte verletzt oder den Umweltschutz missachtet, soll hier zur Rechenschaft gezogen werden können.



Kampagne 2016 in Kürze

Unsere Verantwortung für Menschenrechte und Umwelt weltweit steht im Zentrum der Ökumenischen Kampagne 2016. *Fastenopfer*, *Brot für alle* und *Partner sein* nehmen Schweizer Unternehmen unter die Lupe, konkret ihre Goldgeschäfte. Weil es nicht genügt, Unrecht zu sehen und zu verurteilen, bieten wir auch Handlungsmöglichkeiten. Mit Ihrer Unterschrift für die Konzernverantwortungsinitiative setzen Sie bei den Ursachen an. Durch die Unterstützung eines Projekts aus diesem Heft tragen Sie zur konkreten Verbesserung der Situation von Betroffenen bei.

PROJEKTBEISPIELE



Kolumbien: Gemeinsam reagieren auf Bergbau und Wasserkraftwerke

Ziel dieses Projektes von *Vicaría del Sur* ist es, Wissen und Bewusstsein für die Menschenrechte zu fördern und die Lobbyarbeit auf Gemeinde- und Departementsebene zu stärken und zu begleiten. Dadurch können sich die Menschen auf friedliche Art und Weise gegen den Bergbau und Energieprojekte wehren, welche ihren Lebensraum bedrohen.

CO.132 755



Burkina Faso: Integrative Dorfgruppen sichern die Ernährung

Im Projekt von *Soutong Nooma* lernt die Bevölkerung lokal angepasste, kostengünstige Anbaumethoden anzuwenden. Dadurch können sie die Ernteerträge massiv steigern. Gleichzeitig sind diese Methoden nachhaltig, da sie die Bodenfruchtbarkeit verbessern. So sind junge Männer nicht weiter gezwungen, mit Goldschürfen ein zusätzliches Einkommen zu schaffen.

BF.133 237



China: Ethische Grundwerte und Wirtschaft

Das wirtschaftliche Wachstum Chinas hat riesige soziale Probleme zur Folge. Mit dem *Center for International Business Ethics* lanciert der Schweizer Jesuit Stephan Rothlin mit lokalen Mitarbeitenden die Diskussion um ethische Grundwerte. Im Moment entwickeln sie Online-Module, welche das Thema interessierten Managern und Managerinnen zugänglich machen.

CN.133 121

Mehr zur Ökumenischen Kampagne: www.sehen-und-handeln.ch

Gemeinsames Engagement trägt Früchte –

weltweit und in der Schweiz

Fastenopfer ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns im Norden wie im Süden für eine gerechte Welt ein, in der die Menschen nicht unter Hunger und Armut leiden, sondern ein würdiges Leben führen. Wir arbeiten in 14 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Nebst dem Engagement vor Ort setzen wir uns in der Schweiz und weltweit für gerechte Strukturen ein, etwa bei Handels- und Wirtschaftsabkommen.



Unser Projektaufwand

	Anzahl Projekte	Total in CHF
Afrika	149	4 486 652
Asien	94	3 125 482
Lateinamerika	86	3 040 682
International	8	469 604
Entwicklungspolitik und Grundlagen	53	1 672 794
Inland	30	2 200 065
Information & Bildung		3 508 946
Projektaufwand gemäss Organisationszweck	420	18 504 224

Seit 2014 ist bei *Fastenopfer* ein Compliance Officer dafür zuständig, dass alle Projekte den neuen Richtlinien zur Prävention und Bekämpfung von Korruption entsprechen. Projekte mit einem Budget von mehr als 50 000 Franken, müssen jedes Jahr einen Finanzbericht von einer externen Revisionsfirma vorlegen.

Projekte in der Schweiz

Seit seiner Gründung 1961 setzt sich *Fastenopfer* für eine lebendige, glaubwürdige und geschwisterlich handelnde Kirche ein – auch in der Schweiz.

Zum einen mit der Kampagne in der Fastenzeit und mit eigenen Bildungsangeboten. Zum andern mit finanziellen Beiträgen an nationale pastorale Aufgaben der Diözesen der ganzen Schweiz – in Zusammenarbeit mit der *Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ*.

Zu den unterstützten Organisationen gehören die Kirchleitung, die *Schweizerische Bischofskonferenz* und nationale Fachstellen wie *Justitia et Pax* oder *oeku – Kirche und Umwelt*, mit denen *Fastenopfer* regelmässig zusammenarbeitet.

Auch Institute für Aus- und Weiterbildung erhalten Beiträge – unter anderem die Hochschule für Musik – mit dem Schwerpunkt Kirchenmusik – in Luzern oder *theologiekurse.ch*

Unterstützt wird auch die kirchliche Medienarbeit, darunter der *Katholische Mediendienst* sowie sprachregionale Fachstellen für Katechese, Liturgie und Seelsorge, zum Beispiel das *Katechetische Zentrum Graubünden*.

Auch Verbände wie *Pro Filia* oder der *Schweizerische Katholische Frauenbund* sowie *Jungwacht Blauring* gehören zu den unterstützten Organisationen.

Mehr über die Zusammenarbeit *Fastenopfer-RKZ* finden Sie hier: www.rkz.ch

DREI BESONDERE KENNZAHLEN



88,9

Von einem Spendenfranken setzt *Fastenopfer* fast 90 Rappen direkt für die Projekte ein – was über dem Durchschnitt der von ZEWÖ zertifizierten Organisationen liegt. Für die Administration und Mittelbeschaffung werden lediglich 11,1 Rappen aufgewendet.



Fastenopfer verfügt über 55 Jahre Erfahrung in nachhaltiger Entwicklung. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen hat sich über all die Jahre bewährt: Unsere Projekte geben benachteiligten Menschen ihre Würde zurück, indem sie das Vertrauen in ihre Fähigkeiten stärken, sich selbst zu helfen.



Fast eine halbe Million Menschen verbessern jedes Jahr ihre Ernährung dank Weiterbildung in nachhaltigen Anbaumethoden, besserem Saatgut und Spargruppen von *Fastenopfer*.

Quelle: Jahresbericht *Fastenopfer* 2014

Haben Sie Fragen?

Helen Douglas: 041 227 59 28
projektservice@fastenopfer.ch



**FASTENOPFER
ACTION DE CARÊME
SACRIFICIO QUARESIMALE**

Alpenquai 4, Postfach 2856, CH-6002 Luzern
041 227 59 59, fastenopfer.ch